

Mein sehr verehrter lieber Herr Faust!

Nun habe ich wieder eine ganze Reihe
Dankschulden und andere an Sie. Aber nun
muss ich Sie doch ernstlich bitten, einmal mit
dem Schreier aufzuhören, sonst muss ich Sie noch
unter Kuratel stellen lassen, weil Sie ja
in Gefahr kommen könnten. Aber die Eltern
sind glücklich angekommen; ich danke Ihnen
bestens für diese gute Abreise, habe aber zu meiner
Frau und Tochter von der ganzen Sache noch
kein Herbusswörtchen gesagt.

Meinen letzten erlitten Brief vom vorigen
Samstag werden Sie erhalten haben, ebenso
wie ich Ihren Brief aus Berlin der außen
zurückfolgt. Die Beziehungen zu Berlin-
Dahlem sind also angeknüpft! Wir hatten
uns hier lange überlegt, wie man es machen
sollte und kamen zum Schluss, dass Prof.
Gieseler der Mann sein müsste, der alles in
der Wege leiten könnte. Wie Sie sehen,

ist Diels Feuer und Flamme für die Sache.
Nach meiner Meinung ist es so auch am besten,
wenn ich auch Ihre geheime Ablehnung gegen
Berlin nicht vorgehen lasse. Darüber müssen
wir noch einmal reden. Diels's Ablehnung
gegen die Kaiser-Wilhelm-Stiftung muss gute
Gründe haben; sicher fällt auch das Wesen
Ihres Kartens mehr in die Richtung des Dahlen-
Plan-Kartens.

So viel ist sicher, dass Prof. Diels keine persö-
nlichen Gründe hat, die Sache an sich zu prüfen,
im Gegenteil wäre er auch nicht beleidigt, wenn
Sie ein anderes Institut wählen würden; wenn
man überhaupt etwas daraus wird und wenn
auch der Dahlen-Plan von der Sache
mit profitieren können, so wird er auch ge-
frieden sein. Aber nach meiner Ansicht wird
Ihr Plan seine idealste Verwirklichung in Verbindung
mit Dahlen finden. Die Schweden sollten aber
unbedingt mit dabei sein, das glaube ich,
lässt Diels auch gelten. Ich halte das, auch
Spanien gegenüber, für sehr wichtig; die Sache
wird dadurch, wenn ich so sagen darf, europä-
söndlicher.

Ich bin einigermaßen in Sorge, ob Sie mir

2.
über diesem Schrott, nicht ein wenig böse sind,
denn ich denke an Ihre Abweisung gegen Berlin.
Und doch ist das Berliner Terrain, das eine Botan. Gar-
ten und Museum kauft, so grundverschieden von dem
politischen und wirtschaftlichen Berliner Terrain, dass
man sich dort ganz wohl fühlt; wenigstens ich habe
das immer gefunden. —

Es freut mich sehr, dass Sie von Prochowsky
170 Arten von Pflanzen erhielten und dass mit
Crockett alles glatt ging. — Sie haben recht, wenn
Sie sich die Früchte erst noch einmal ansehen
wollen, ehe Sie sie kaufen. Wenn die Früchte
erst denaturiert worden müssen, so müssen sie
ja in einem furchtbaren Zustande sein. Es han-
delt sich wohl hauptsächlich um den schlechten
Geruch. Sie besten lassen Sie in Barcelona
besorgen, sonst kommt Ihnen nicht etwas davon
weg. Hat Prochowsky Ihnen keine Vorzeichen
der Früchte geschickt?

Es freut mich, dass Sie Herrn Schreiber die
"Euphorbia" geschenkt haben, es hat mir bereits
geschrieben. Es freut mich auch, dass er den
Hortus Norikensis mitgebracht hat.

Herr Cratichneumon hat sich also in Dahlen
gut eingeföhrt. Das ist sehr schön.

Die Hauptversammlung der D. Kaktusgesellschaft ist nun, Gott sei Dank, vorbei. Es war eine furchtbare Hitze; ich war ganz kaputt von dem vollen Hören, Reden, Rauchen, Trinken, Sehen, Umherstehen, wenig Schlafen u. . . u. Es waren eine Menge Leute da, auch zwei Herren aus Kalifornien, die meinen Jungen kamen. Dr. Knyper war auch da; er hat nichts gegen mich und auch nicht gegen Sie, davon bin ich überzeugt, er beantwortet mir wie einen Brief. Von Berlin-Dahlem, was Dr. Wendenmann hier, er ist der Vorstand der Gesellschaft. Er wusste von Prof. Dr. über meine Sache.

Die Hitze hat jetzt einem angenehmen kühlen Regenerwetter Platz gemacht.

Wenn werden Sie nach Stuttgart kommen?
Lassen Sie es mich wissen. Es ist möglich, dass ich Anfang August in die Schweiz muss, mit einer Schullehre = Exkursion; wenn nicht, ist es mir auch recht.

Ihr Plan mag es jetzt schon warm sein. Die Sukkulente werden sich freuen. So richtig olos legen werden sie aber wohl erst im nächsten Jahre. Ebenso die Polster.

Hoffentlich hören Sie bald von Ihnen, das Sie mir wegen des Dorfes am Prof. Dr. nicht trübselig! Mit allen guten Wünschen und dem besten Glauben auch von den meinen

Ihr ergebener

Alwin Berger.